

Wädenswil Ocean Care half bei Realisierung des für Oscar vornominierten Dokumentarfilms «Die Bucht» mit

«Weltweit keine Delfinarien besuchen»

Gestern lief der Film «Die Bucht» in den Schweizer Kinos an. Er dokumentiert die jährliche Delfin-Treibjagd im japanischen Küstenort Taiji.

Interview Oliver Lutz

Silvia Frey*, der Film «Die Bucht» zeigt die Hintergründe der japanischen Delfin-Treibjagd auf, welcher jährlich rund 2000 Tiere zum Opfer fallen. Welche Gefühle löst dieses Thema bei Ihnen aus?

Es weckt traurige Gefühle und Wut. Wut gegen die Unsinnigkeit solcher Aktionen, die auch für die überlebenden Tiere schlimme Folgen haben. Sie werden aus ihrer Familie rausgerissen und müssen sich fortan alleine durchschlagen. Das ist für ein soziales Säugetier wie den Delfin brutal.

Ocean Care ruft dazu auf, Postkarten an die japanische Botschaft in Bern zu schicken, um gegen die Treibjagd zu demonstrieren. Ist das nicht nur ein kleiner Tropfen auf den heissen Stein?

Man muss der Öffentlichkeit eine Stimme geben. Der Druck sollte nicht nur von Organisationen oder politischen Vertretern kommen. Die Botschaft merkt durch die zahlreichen Zuschriften, dass die Treibjagd dem Image des Landes schadet. Die Aktion läuft ja nicht nur in der Schweiz. Ich glaube schon, dass die Öffentlichkeit so Druck aufbauen und etwas bewirken kann.

Die japanische Regierung spricht im Bezug auf die Delfinjagd von Tradition und weist darauf hin, dass auch bei uns Tiere geschlachtet werden.

Aus ethischer Sicht ist die Tötung von Lebewesen grundsätzlich zu diskutieren. Aus biologischer Sicht ist allerdings anzumerken, dass Delfine Wildtiere sind, die in vielen Fällen auch als bedroht gelten. Kühe hingegen sind gezüchtete Nutztiere. Natürlich verdienen sie den gleichen Respekt wie alle Tiere, im Vergleich zu den Delfinen sind ihre Bestände mit Ausnahme gewisser Urarten aber nicht gefährdet. Delfinfleisch ist in Japan nicht mehr gross gefragt. Immer mehr Studien zeigen, dass es stark mit Quecksilber belastet ist und damit die Gesundheit gefährdet. Hauptgrund für die Jagd ist die Delfinarienindustrie. Schöne Tiere werden nicht getötet, sondern aussortiert und für teures Geld an Delfinarien verkauft.

Viele Delfinarten sind nicht nur wegen der Treibjagd bedroht. Wie sehen Sie die Zukunft des Säugetiers?

Ob Überfischung, Lärmemissionen oder Verschmutzung, Delfine haben heute mit sehr vielen Problemen zu kämpfen. Der Wildfang ist aber nicht zu unterschätzen, vor allem lokal vorkommende Arten wie der Streifendelfin sind dadurch bedroht. Die anderen Probleme hingegen stellen sich weltweit. Man kann nicht sagen, dass es in 10 oder 20 Jahren keine Delfine mehr gibt. Um sie aber langfristig zu schützen, müssen wir Menschen jetzt handeln.



Silvia Frey setzt sich für den Schutz von Delfinen ein. Bei Ocean Care betreut sie zudem die Fachstelle Walforschung. (zvg)

Was können Einzelpersonen, die aus dem Kino laufen und sich für den Schutz der Delfine einsetzen wollen, konkret tun?

Das wichtigste und einfachste Mittel ist, konsequent keine Delfinarien zu besuchen. Ein gesunder Delfin erzielt auf dem Markt einen Preis von bis zu

200 000 Dollar. Würden die Delfinarien in Freizeitparks weltweit nicht derart boomen und die Nachfrage nach Delfinen erhöhen, wäre die Treibjagd vielleicht schon Vergangenheit.

* Silvia Frey ist Meeresbiologin bei Ocean Care. Sie beschäftigt sich insbesondere mit den Wechselwirkungen zwischen Delfinen sowie Walen und ihrer Umwelt.

Brutale Schlachtung

Jedes Jahr werden im japanischen Küstenort Taiji während der Wintermonate in einer abgelegenen und durch Stacheldraht gesicherten Bucht 2000 Delfine abgeschlachtet. Um sie zusammenzutreiben, arbeiten die Jäger mit einer künstlich erzeugten «Klangmauer». Die orientierungslosen Tiere werden vor der Bucht eingeschlossen und harpuniert. Einige Delfine ziehen die Jäger zuvor an Land, um die schönsten Exemplare an Delfinarien zu verkaufen. Der ehemalige Delfintrainer der weltberühmten Fernsehserie «Flipper» und heutige Tiereschützer Ric O'Barry dokumentiert im Film «Die Bucht» die Hintergründe der Treibjagd. Der Film hat bereits 36 Auszeichnungen an verschiedenen Filmfestivals erhalten und ist in der Vornominationsliste für die Oscar-Verleihung 2010. Die definitiven Nominierungen gibt die Academy am nächsten Dienstag bekannt. (olu)